

the excavator's research experience as a fellow of the Alexander von Humboldt-Foundation and his long engagement in German rescue excavations.

In spite of the difficult circumstances and the time pressure this publication presents an outstanding achievement. In many cases no detailed publication is produced after such efforts, which should indeed form the basis for urban archaeology in any way. Many more studies on the archaeology and history of this town are desirable in order to be able to create a more complete image of its development throughout the ages. Most of all, it is necessary to produce a complete plan of the town. It is hoped that this goal will be achieved soon.

D – 14050 Berlin
Bolivarallee 9
E-Mail: henner.von.hesberg@icloud.com

Henner von Hesberg

ELSE ROESDAHL / SØREN M. SINDBÆK / ANNE PEDERSEN / DAVID M. WILSON, Aggersborg. The Viking-Age Settlement and Fortress. Jutland Archaeological Society Publications Band 82. Jutland Archaeological Society, Højbjerg 2014. DKK 450,00. ISBN 978-87-88415-87-2. 478 Seiten.

Das 478 Seiten und drei Übersichtspläne umfassende Werk „Aggersborg. The Viking-Age settlement and fortress“, herausgegeben von Else Roesdahl, Søren M. Sindbæk, Anne Pedersen und David M. Wilson, wurde im Jahr 2014 als Band 82 in der vom National Museum of Denmark und der Jutland Archaeological Society editierten Reihe Jutland Archaeological Society Publications veröffentlicht. Mit der Publikation dieser Schrift verfolgt und erfüllt das Dänische Nationalmuseum zwei Ziele: einerseits die – bereits nach Abschluss seiner von 1948 bis 1952 in Aggersborg durchgeführten Ausgrabungen geplante – Veröffentlichung, die aufgrund des frühen Todes des Ausgräbers nicht zeitnah vorgelegt werden konnte, und zweitens die Beantwortung von Fragestellungen, die mit Beginn der Forschungsgeschichte gestellt und im Laufe der Zeit und vor dem Hintergrund neu gewonnener und entwickelter Methoden, Theorien und Erkenntnisse im Zusammenhang mit jüngeren Felduntersuchungen beantwortet und fortgeschrieben wurden. Das Werk zeichnet aus, dass in Verbindung mit modernen Untersuchungs-, Auswertungs- und Publikationsformen die vielen im Laufe der Zeit entstandenen Zeichnungen, Grabungsnotizen, Listen, Berichte und Funde der Altgrabungen, die lange Zeit unbeachtet im Archiv des Nationalmuseums Kopenhagen lagen, erstmals eine umfassende Auswertung erfahren. Durch die Einbeziehung der weiteren vier bekannten kreisrunden Burganlagen vom sog. Typ Trelleborg sowie die digitale Zusammenführung aller in Bezug auf den Fundort gewonnenen Geländeinformationen gelingt es den Herausgeber / innen und Verfasser / innen vor dem Hintergrund der Fundverbreitung, -datierung und -interpretation, eine Neubewertung dieser für das wikingerzeitliche Skandinavien im letzten Drittel des 10. Jahrhunderts besonderen archäologischen Fundorte im Allgemeinen vorzulegen sowie eine die gesamte Forschungsgeschichte umspannende Aufarbeitung des Fundortes Aggersborg im Speziellen.

Die höchst gelungene Publikation geht auf vier namhafte Herausgeber / innen zurück, welche die Forschungen zur Wikingerzeit seit unterschiedlich langer Zeit aktiv mitgestalten. Es handelt sich dabei um ein generationenübergreifendes Team, das theoriegeleitete und praxiserfahrene Forscher / innen aus Universität und Museum sowie internationale Expertise und Sichtbarkeit gleichermaßen vereint und noch dazu einen gleichberechtigten Geschlechteranteil aufweist. Die darüber hinaus vorhandene generationenübergreifende internationale Beteiligung kennzeichnet nicht

nur das Herausgeber / innen-Team, sondern auch die Auswahl der insbesondere für die Fundbestimmungen hinzugezogenen Expert / innen. So sind 19 Autor / innen aus insgesamt sechs Ländern beteiligt. Daher und vor dem Hintergrund, dass Aggersborg als – wie es die Herausgeber / innen in ihrem Vorwort selber schreiben – einer der wichtigsten und interessantesten Fundorte des wikingerzeitlichen Skandinaviens bezeichnet werden kann, ist es folgerichtig, die Publikation sowohl in dänischer als auch in englischer Sprache veröffentlicht zu haben.

Das umfangreiche Werk gliedert sich in acht Haupt- und zahlreiche Unterkapitel. Als Ausgangspunkt werden der aktuelle Forschungsstand und der schon mit Beginn der Forschungsgeschichte von Aggersborg erkannte Wert des Fundortes skizziert (Kap. 1). Dabei wird auf zwei, in allen folgenden Kapiteln sich wiederfindende Ebenen verwiesen: einerseits auf die strukturelle Ebene, auf welcher Aggersborg vergleichend mit den vier weiteren Burganlagen dieses Typs und vor dem Hintergrund der historischen Situation und überörtlichen Funktion Betrachtung findet, und andererseits auf die lokale Ebene, auf welcher die Charakteristika von Aggersborg in seiner handelsstrategisch überaus gut gewählten Lage an einem Kreuzungspunkt von Land- und Seeweg am Ufer des Limfjordes berücksichtigt werden. Bereits hier wird auf die im Laufe des Buches detaillierter dargelegte Verbindung nach Norwegen verwiesen, die durch die Zusammensetzung des Fundgutes von Aggersborg, eine Inschrift des großen Jellingesteins und einen heute versandeten, im 10. Jahrhundert vermutlich noch offenen Seeweg zwischen Nordsee und Limfjord namens Sløjen angezeigt wird.

Inbesondere letztgenannter Punkt wird in Kapitel 2 erläutert, in dem es um die topographische Lage und die historische Überlieferung von Aggersborg geht. Mit dem Ziel der Rekonstruktion der wikingerzeitlichen Landschaft in und um Aggersborg werden in vorbildlicher Weise moderne Luftbilder mit unterschiedlichen Landschaftsdaten und -informationen in Form von Kartierungen zusammengeführt, darunter solche zu Bodenarten, Ortsnamen, eiszeitlichen Landschaftsformationen und historischen Gebieteinteilungen. Schließlich werden mit Hilfe von Georadar durchgeführte geologische Untersuchungen beschrieben, welche das wikingerzeitliche Vorhandensein einer heute nicht mehr existierenden natürlichen bzw. künstlich erweiterten und befestigten Schiffspassage zwischen Limfjord und Nordsee wahrscheinlich macht. Darüber hinaus wird auf die Bedeutung von Aggersborg als Teil eines Kontrollsystems mit großem, wenig sozial differenziertem Hinterland ohne gesellschaftlich herausragende Personengruppen verwiesen, wie sie ansonsten in der Regel durch Reiter- und Wagenkastengräber angezeigt werden. Für das Hinterland wird angenommen, dass es die zur Errichtung der Burganlage notwendige Personenkraft sowie Versorgung durch Baumaterial sicherstellte.

In Kapitel 3 folgt eine Einführung in die Terminologie sowie eine Darlegung der Übersichtspläne und der Vermessungs- und Dokumentationssystematik, von denen die Luftbilder die ersten in der dänischen Archäologie eingesetzten Fernerkundungsaufnahmen überhaupt sind. Die Herausforderung der Sichtung bestand darin, die im Laufe der Zeit entstandenen Materialien zusammengeführt auszuwerten und dabei vor allem auch zwischen den Funden und Befunden von Burganlage und offener Siedlung zu unterscheiden. Dabei werden vor allem auch Möglichkeiten und Grenzen der jeweils angewandten Methoden mit Blick auf den Erkenntnisgewinn aufgezeigt; zuletzt für die im Rahmen der jüngsten Kampagnen eingesetzten Metalldetektoren. Das Kapitel endet mit der Formulierung zukünftig durch den Einsatz moderner Untersuchungsmethoden zu beantwortender Forschungsfragen, z. B. nach der Ausdehnung der offenen Siedlung, zu Detailkonstruktionen von Toren und Häusern, zu Wasserversorgung und Latrinen sowie biologischen Überresten und bodenchemischen Zusammensetzungen.

In Kapitel 4 werden die Befunde der offenen Siedlung in ihrer Entwicklung und Struktur, in Kapitel 5 die der Burganlage dargelegt. Die Befunde der Siedlung und das Fundmaterial von Sied-

lung und Burganlage unterscheiden sich nicht von der für Jütland typischen wikingerzeitlichen Besiedlung. Der einzige Unterschied liegt in einem verhältnismäßig hohen Anteil an Baltischer Ware und aus Speckstein gefertigter Gefäße. Die große Anzahl an Spinnwirteln lässt sich als Überreste eines spezialisierten Handwerkes interpretieren und dahingehend, dass Aggersborg keinesfalls einer – wie ursprünglich angenommen – ausschließlich militärischen Nutzung diene. Weiterhin zeigten sich innerhalb der Burganlage keine Funde oder Strukturen, die auf eine lange über die Bebauungszeit hinausgehende Nutzungsperiode verweisen. Dies ist umso bemerkenswerter vor dem Hintergrund der durch entsprechende Berechnungen aufgezeigten Menge an für die Burgwallkonstruktion verwendetem Holz. Die Quantität des Holzes sowie die Ressourcen und Arbeitskraft betreffenden Hochrechnungen zeigen – beispielsweise im Vergleich zum Danevirke sowie den in Jelling und Kanhave errichteten, mit königlichem Ausbau verbundenen Strukturen – dass die Burganlage von Aggersborg eine der nach jetzigem Kenntnisstand größten baulichen Leistungen der Wikingerzeit gewesen sein muss. Dabei sei es nicht nur der Burgwall, sondern auch die Größe des umzäunten und mit Hallen bestandenen Raumes, welcher Aggersborg so eindrucksvoll hat erscheinen lassen müssen.

Wenn auch im Detail individuell ausgeführt, gehören doch alle Burganlagen vom Typ Trelleborg einem gemeinsamen Typ an. Als mögliche Vorbilder für diese in Skandinavien weder Vorgänger noch Nachfolger aufweisenden Fortifikationen werden niederländische Beispiele aus der Schelde-Gegend genannt. Die zwischen 970 und 980 errichtete Burganlage von Aggersborg wird als die vermutlich ersterbaute der grundsätzlich zeitgleich existierenden Burganlagen vom Typ Trelleborg interpretiert. Die Tatsache, dass es weder Funde aus der Zeit nach 1000 noch Reparaturphasen des Burgwalls gibt, lässt die Verfasser / innen zu dem Schluss kommen, dass Aggersborg vor dem Hintergrund einer bestimmten politischen Situation gebaut und recht bald wieder verlassen worden sein musste, nachdem sich die politische Lage offenbar erneut geändert hat. Da es keine Holzdatierung aus der Burganlage selber gibt, kommt den Funden eine ungleich große Bedeutung bei der Datierung zu.

In Kapitel 6 folgt sodann auch das mit 20 Unterabschnitten stärkste Kapitel zu den Funden. Nur wenige stammen aus der Nutzungszeit der Burganlage selbst. Die Autor / innen bezeichnen das sowohl organische als auch anorganische Fundmaterial aufweisende Spektrum der ländlichen Siedlung hingegen als das umfang- und variantenreichste eines wikingerzeitlichen Fundortes im heutigen Dänemark. Dieser Fundreichtum ist umso bemerkenswerter, weil er ohne den Einsatz von Metalldetektoren aufgefunden wurde. Die Zusammensetzung des Fundmaterials bestätigt den Eindruck einer aktiven ländlichen Siedlung mit Hinweisen auf spezialisierte Aktivitäten (z. B. Textilwesen) ohne militärischen Charakter. Auf Basis der Fundauswertung ist davon auszugehen, dass es vor dem Bau der Burganlage und zeitlich bis ins 11. Jahrhundert hinaus eine ländliche Siedlung gegeben hat, deren Existenz auf lokalen Ressourcen einschließlich Fischfang und den Zugang zu Luxusgütern von außen basierte. Gemessen an ihrer Größe und an Umfang und Aufwand der zu ihrer Errichtung investierten Arbeitskraft war die Burganlage für nur bemerkenswert kurze Zeit in Benutzung.

Nachdem in Kapitel 7 die zoologischen Funde dargelegt werden, wird im folgenden Kapitel 8 auf den Zweck der Burganlage von Aggersborg eingegangen. Trotz aller Analysen ist es – insbesondere aufgrund ihrer kurzen Lebensdauer sowie der fehlenden direkten Vorgänger und Nachfolger – schwierig, etwas Abschließendes über die Gruppe von immerhin mindestens fünf im altdänischen Siedlungsgebiet gelegenen Burganlagen zu sagen. Und dennoch herrscht Einigkeit darüber, sie als wichtiges Element der Regierung Harald Blauzahns zu bewerten. Mit der so vorbildlichen Vorlage der Funde und Befunde von Aggersborg konnten insbesondere auch aufgrund der vergleichenden archäologischen Betrachtung mit den anderen Burganlagen vom Typ Trelleborg histo-

risch nicht überlieferte Differenzierungen zwischen ihnen herausgearbeitet und eine klarere Datierung gewonnen werden. Die Untersuchung dieser Burganlagen erweist sich insbesondere deshalb als wichtig, um die in den historischen Quellen nicht erwähnte Epoche zu verstehen. Ganz offensichtlich war diese Zeit durch eine militärische Mobilisierung und von physisch eindrucksvollen Bauten gekennzeichnet, die viel Material- und Arbeitskraft-Ressourcen erforderlich machten. Dabei zeigt sich der Burgenbau in dieser Zeit als generelles Phänomen bei verschiedenen Herrschern in Europa. Mit ihrer einzigartigen und eindrucksvollen Konstruktionsweise besitzen die Burganlagen vom Typ Trelleborg darüber hinaus symbolischen Wert, der in einer Zeit kultureller Herausforderungen und Veränderungen im Zusammenhang mit der Christianisierung umso wichtiger war, insbesondere deshalb, weil sich in dieser Zeit auch die Position des Königs veränderte. Auf Grundlage all dessen schließt das Kapitel mit einer Interpretation, die davon ausgeht, dass Harald Blauzahn seiner königlichen Macht eine neue Bedeutung geben wollte, indem er zwei Dinge für sich zu nutzen wusste: erstens die Macht der Symbole zur Darstellung seiner eigenen Stärke und Kraft und zweitens die Militärdienste zur Kontrolle von Ressourcen. Die Trelleborgern werden damit gleichsam auch zu Instrumenten für den Gebrauch von Macht.

Im Appendix sind Detailstudien zu ausgewählten Fundgruppen aufgeführt. Ein umfangreiches Fußnoten-, Bibliographie- und Indexverzeichnis verweist auf die große Sorgfalt sowohl der Autor / innen als auch der Redaktion.

Drei Übersichtspläne des Grabungsareals im Maßstab 1 : 1250 bzw. 1 : 5000 erleichtern dem / der Leser / in die Orientierung. Darüber hinaus besticht das Buch durch Farbfotographien und -graphiken, die, auch zum Teil miteinander kombiniert, den Text in geeigneter Weise erläutern.

Es ist nicht nur ein Vergnügen, das Buch zu lesen, sondern auch ein Muss für alle an der wikingerzeitlichen Archäologie interessierten Wissenschaftler / innen. So ist doch davon auszugehen, dass dieses Buch nicht nur für lange Zeit ein Standardwerk sein und bleiben wird, sondern darüber hinaus eine bereits formulierte Grundlage für neue Forschungen bildet. Nicht zuletzt ist es Vorbild und standardsetzend für die Aufarbeitung wikingerzeitlicher Fundorte, deren Untersuchungen aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch der Auswertung und Veröffentlichung harren. Mit der Vorlage des oben genannten Bandes wird nicht nur der Forschungsstand zu einem alten Fundort neu dargelegt, sondern die Forschung zur Wikingerzeit insgesamt bereichert.

D – 27568 Bremerhaven

Hans-Scharoun-Platz 1

E-Mail: kleingaertner@dsm.museum

Sunhild Kleingärtner

Deutsches Schiffahrtsmuseum

Leibniz-Institut für deutsche Schiffahrtsgeschichte

FEDIR ANDROSHCHUK, Viking Swords. Swords and Social Aspects of Weaponry in Viking Age Societies. The Swedish History Museum Studies Band 23. The National Historical Museum, Stockholm 2014. SEK 289,-. ISBN 978-91-89176-51-5. 701 Seiten mit 109 Abbildungen, 9 Tabellen und 182 Tafeln.

Obwohl das allgemeine Interesse an der skandinavischen Bewaffnung der Wikingerzeit ungebrochen groß ist, sind übergreifende wissenschaftliche Studien zu diesem Thema bisher rar. Die umfangreiche Monografie, deren Manuskript bereits 2007 abgeschlossen wurde, erfüllt nun ein lange vorhandenes Desiderat. Sie behandelt 766 wikingerzeitliche Schwerter und Schwertteile aus dem heutigen Schweden sowie 66 norwegische Funde aus der früheren Sammlung des Nordischen Museums Stockholm, die sich seit 2005 im Kulturhistorischen Museum in Oslo befinden. Für den